

Amphibienfaunistische Untersuchung im Bereich des möglichen Baugebietes und Kleingartengeländes „Mühlentor-Querdeich“ in Dannenberg (Elbe)

Kurzgutachten im Auftrag des Planungsbüros Lindemann, Küsten

Dannenberg (Elbe), im Juni 2015

► **Christian Fischer**

Dipl.-Ing. Landschaftsplanung

Amphibien-Sachverständiger
Naturschutz-Gutachter



Eichenweg 22 (OT Splietau)
29451 **Dannenberg** (Elbe)

Telefon: 0 58 61 / 80 65 42
email@fischer-dannenberg.de

Einleitung, Methoden

Beauftragt war eine qualitative und teilquantitative Erfassung von Amphibien in einem möglichen Bauerweiterungsgebiet „Mühlentor-Querdeich“ in der Stadt Dannenberg (Elbe). Hierzu wurden zwischen dem 23. März und dem 10. Mai 2015 an insgesamt acht Terminen mit erhöhter Antreffwahrscheinlichkeit von Amphibien Kurzbegehungen des Geländes – soweit zugänglich – und dabei insbesondere potenzieller Laichgewässer vorgenommen. Ziel war eine Erfassung der Aktivitätsabundanz von Amphibien in ihren Reproduktionshabitaten und darüber hinaus eine fachliche Einschätzung des Landlebensraumangebotes. (Zusätzliche Begehungen zuvor im Februar und März dienten der Vorsondierung der räumlich-habitatstrukturellen Situation vor Ort.) Die Geländetermine wurden jahres- und tageszeitlich auf die Phänologie der zu erwartenden Arten abgestimmt und sowohl tagsüber als auch abends bei Dunkelheit bei geeigneten Witterungsbedingungen durchgeführt. Im Mittelpunkt standen visuell-akustische Nachweismethoden wie die Sichtbeobachtung anwandernder oder balzaktiver Individuen sowie das Verhören rufender Männchen.

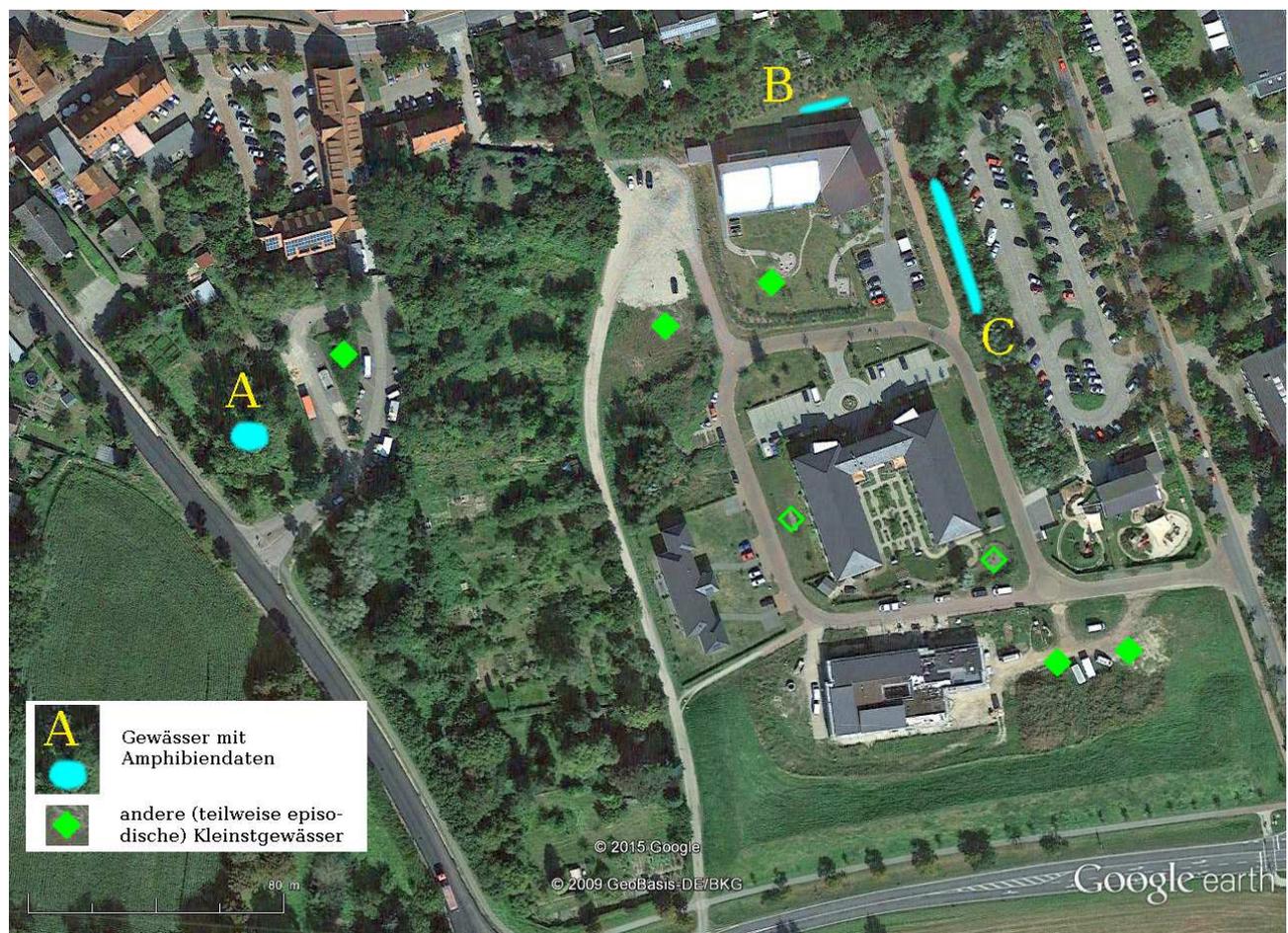


Abb. 1: Untersuchungsgebiet (UG) „Mühlentor-Querdeich“ in Dannenberg (Elbe) mit Hervorhebung von ausgewählten temporären und dauerhaften Stillgewässern als möglichen aquatischen Amphibien-Habitatzentren. An den mit Buchstaben gekennzeichneten Gewässern wurden im Frühjahr 2015 tatsächlich Amphibien nachgewiesen. Bei den übrigen Wasseransammlungen handelt es sich vor allem um Rückhalte- und/oder Zierbecken sowie episodische Pfützen auf Baugelände.

(Kartengrundlage: Google Earth; Satellitenbild von Sept. 2014)



Der Untersuchungsraum beschränkte sich nicht allein auf das eigentliche geplante Bauerweiterungsgebiet (insbesondere das dortige Kleingartengelände), sondern bezog auch das bestehende Neubaugebiet „Querdeich“ östlich davon mit ein. Da Amphibien einen Jahresaktionsradius von mindestens mehreren hundert Metern aufweisen können, ist davon auszugehen, dass dieser gesamte unbebaute Bereich als Jahreslebensraum genutzt wird und im Kleingartenareal landaktive Tiere ihr Laichgewässer auch im angrenzenden Umfeld mit entsprechenden Habitatangeboten wählen können.

Ergebnisse

Es wurden insgesamt drei Amphibienarten nachgewiesen, die im Gebiet auch Reproduktionsaktivitäten zeigten (= Tab. 1):

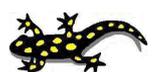
Art	Bestandsgrößenklasse im Untersuchungsgebiet	Rote Liste Nds. (2013)	BNatSchG Anhang	FFH-Anhang
Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	kleiner (Rest-)Bestand	2	s	IV
Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)	Einzeltier/Kleinstbestand	3	s	IV
Grasfrosch (<i>Rana temporaria</i>)	großer Bestand	--	b	V

Legende: Rote-Liste-Kat. **2** = stark gefährdet, **3** = gefährdet; BNatSchG Anhang b = besonders geschützte Art, s = streng geschützte Art; FFH-Anhang **II** = Arten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen; FFH-Anhang **IV** = streng zu schützende Arten von gemeinschaftlichem Interesse; FFH-Anhang V = Arten von gemeinschaftlichem Interesse, deren Entnahme aus der Natur und Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können.

Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass weitere Arten den Untersuchungsraum zumindest sporadisch oder als Teillebensraum nutzen (bspw. Teichmolch, Erdkröte, Teichfrosch u. a.).

Gewässer mit Amphibiendaten wurden in drei Fällen identifiziert (vgl. Abb. 1: Gewässer „A“, „B“ und „C“). Besonders ein grabenartiges Rückhaltebecken östlich der Psychiatrischen Tagesklinik (Gewässer „C“) stach dabei hervor. Dort waren mit Abstand die meisten Amphibien – fast 100 Adulte, davon die meisten Grasfrösche sowie mindestens ein einzelner Moorfrosch – balzaktiv, obwohl sich das Gewässer vor allem wegen Verschattung durch Ufergehölze in einem suboptimalen Zustand befand. An einem neuen offenen Zier-/Regenauffangbecken im Rasen nördlich an der Tagesklinik („B“) wurde ein kleiner Bestand des Laubfrosches verhört. Ein nahezu vollständig verlandeter bzw. mit Laub und sonstiger Biomasse zugesetzter Tümpel („A“) in einem naturnahen Kleingarten am Westrand des UG dürfte früher ein nennenswerter Amphibienlaichplatz gewesen sein. Aufgrund seines aktuellen Zustands war aber gegenwärtig keine Eignung als solcher mehr gegeben. Hier wurde lediglich ein einzelner Grasfrosch am Ufer angetroffen.

Des Weiteren bestanden zusätzliche, oft nur episodische Wasseransammlungen in Rückhalte- und/oder Zierbecken rund um die Neubauten am „Querdeich“ und am Wendeparkplatz südlich „Lauen“ sowie in Form von ausdauernderen Pfützen auf verdichtetem Bauland am „Querdeich“ (vgl. Abb. 1). Als Laichhabitats wurden diese anscheinend nicht genutzt (dafür bestand teilweise auch



eine zu kurze Wasserhaltedauer), jedoch können solche Biotope Teil des Landlebensraumes von Amphibien sein und als Unterschlüpfen oder feuchte Refugien in Trockenphasen dienen. Insgesamt ist ein suboptimales Kleingewässerangebot für Amphibien im UG zu konstatieren, an dem gemessen aber noch eine relativ hohe Präsenz von Individuen zu verzeichnen war. Bei einem vorteilhafteren Angebot an Laichgewässern wäre im Gebiet mit zahlenmäßig mehr Amphibien zu rechnen, da das entsprechende Angebot an Landlebensräumen für bestimmte Arten qualitativ durchaus gut war. Hierbei ist namentlich das zusammenhängende, teilweise „verwilderte“ und naturnah strukturierte Kleingartengebiet zu nennen, das mit einem kleinräumigen Wechsel aus offenen, verkrauteten und verbuschten Bereichen sehr günstige terrestrische Habitatstrukturen etwa für Gras- und Laubfrösche sowie potenziell weitere Lurcharten aufwies.

Die nachgewiesenen Amphibienarten im Einzelnen:

Von dem in Niedersachsen landesweit stark gefährdeten **Laubfrosch** existiert im Untersuchungsraum noch ein kleiner Restbestand aus wenigen Exemplaren. An Gewässer „B“ wurden am 6. Mai nachts ca. fünf rufende Männchen verhört. Dem Bearbeiter war bereits im Jahr 2004 ein Bestand von 25 rufenden Tieren am nahe gelegenen Gewässer „C“ aufgefallen, was damals noch nicht so stark verbuscht gewesen war. Es kann davon ausgegangen werden, dass die heute noch vorhandenen Laubfrösche den neuen Kleinteich „B“ wegen seiner sonnenexponierteren Lage bevorzugen. Dass offenbar nur noch so wenige Individuen vorhanden sind (nominal noch rund 20 Prozent des Bestandes von 2004), dürfte partiell wohl auf die in der Zwischenzeit vollzogene Bebauung und Teilversiegelung des „Querdeich“-Gebietes zurückzuführen sein. (Dort befand sich zuvor noch für Amphibien hochwertig strukturiertes Gras-/Staudenflur- und Gebüschland.)



Als Landlebensräume außerhalb der Laichzeit werden die lokalen Laubfrösche Gebüschränder und Staudenfluren sowie naturnahe Gärten in den derzeit noch unbebauten Arealen nutzen. Ein Individuenaustausch mit Nachbarpopulationen – etwa in der Jeetzelniederung – muss angesichts von Bebauung und vielbefahrenen Straßen rundum als stark eingeschränkt eingeschätzt werden.

(Das obige Foto [= Abb. 2] entstand am 5. Juni 2015 außerhalb des UG an der Alten Jeetzel in Höhe Liepehöfen.)

Der **Moorfrosch** wurde in Form eines einzelnen Männchens in Gewässer „C“ festgestellt. Dieses Tier hatte sich unter die kopfstärke Grasfrosch-Balzgesellschaft gemischt und war anhand seines Rufes eindeutig von den anderen „Braunfröschen“ zu differenzieren. Der Nachweis dieser Art war hier eher überraschend, und es dürfte sich wohl um ein „vagabundierendes“ Einzeltier (?) gehandelt haben.



(Das Foto [= Abb. 3] vom 28. März 2015 zeigt ebendieses Exemplar.)



Zumindest sind die Habitatbedingungen für den Moorfrosch innerhalb des Untersuchungsraumes recht ungünstig, insbesondere hinsichtlich des Gewässerangebotes. Trotz ihrer allgemein stenökeren Lebensraumansprüche könnten sich einzelne Moorfrosche aber auch wie Grasfrösche in dem Gebiet dauerhafter eingemischt haben.

Als bei weitem häufigste Amphibienart kommt im UG der **Grasfrosch** vor. Die Ende März 2015 in Gewässer „C“ angetroffene Balz- und Laichgesellschaft war mit phasenweise über 80 adulten Tieren bemerkenswert abundant für ein derart unscheinbares Gewässer; auch zahlreiche Laichballen wurden dort abgesetzt. Da es im näheren Umkreis der einzige Grasfrosch-Laichplatz zu sein schien, hatte sich offenbar ein Großteil der lokalen Population an diesem Punkt versammelt und konnte näherungsweise quantifiziert werden.



(Das Foto [= Abb. 4] vom 28. März 2015 zeigt einen kleinen Ausschnitt aus dem dichten Getümmel von balzenden Grasfrosch-Männchen in Gewässer „C“ östlich bei der Psychiatrischen Tagesklinik.)

Früher könnte auch Gewässer „A“ ein wichtiges Laichgewässer für die Art gewesen sein. Mittlerweile ist dieses aber so stark verlandet und wird zudem von Bäumen verschattet, dass es wohl nurmehr als Sommerlebensraum in Frage kommt (als solches kann es aber für Amphibien noch relevant sein, insbesondere in längeren Trockenphasen!). Grasfrösche gelten als vergleichsweise anpassungsfähig und besiedeln ein breiteres Spektrum von Habitaten. Auch für diese Art ist das Angebot an geeigneten Laichplätzen im UG jedoch sehr „überschaubar“, wohingegen die terrestrischen Lebensraumstrukturen noch als recht hochwertig und teilweise größerflächig kohärent zu bezeichnen sind. Insbesondere der naturnahe, teilweise verwilderte Kleingartenkomplex mit seinen Gehölz-, Halboffen- und Offenlandstrukturen sowie zahlreichen Versteckmöglichkeiten dürfte für die Grasfrösche aus dem Bereich Mühlentor-Querdeich ein wesentliches Nahrungs-, Sommer- und Überwinterungshabitat sein.

Quellen

PODLOUCKY, R. & C. FISCHER (2013): Rote Listen und Gesamtartenlisten der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen. 4. Fassung, Stand Januar 2013. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 33, Nr. 4: 121–168.

(Legende zum Fotoanhang auf folgender Seite:)

- Abb. 5–12:** Reihe 1: verlandetes Gewässer „A“ mit kurzzeitig etwas mehr sichtbarem Wasserkörper nach Regen (links; 7. Mai 2015); neues Gewässer „B“ (rechts; 10. Mai);
Reihe 2: Gewässer „C“ im zeitigen Frühjahr (links; 18. Februar) und begrünt u. a. mit lockerer Wasserlinsendecke und Rohrkolben (rechts; 7. Mai);
Reihe 3: ungenutzte bzw. naturnahe Kleingartenbereiche (links und rechts; 7. Mai);
Reihe 4: Fußweg durch das Kleingartengelände nahe „Lauben“ (links) und verwilderter Bereich am Westrand des UG (rechts; beides 7. Mai).



